

BESCHLUSS - VORLAGE

Dezernat/Amt:	Verantwortlich:	Tel.Nr.:	Datum
I/Referat für Stadtentwicklung und Bauen	Herr Schröder-Klings	4001	05.03.2008

Betreff:

Aalborg Commitments

hier:

a) Bestandsaufnahme

b) Erarbeitung von Zielen zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
1. BA	12.03.2008		X	X	
2. HA	07.04.2008		X	X	
3. GR	15.04.2008	X			X

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Finanzielle Auswirkungen: nein

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat nimmt die Bestandsaufnahme im Rahmen der Aalborg Commitments gemäß Drucksache G-08/025 zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, diese an das Aalborg Commitments Sekretariat der Stadt Aalborg zu übersenden.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, zusammen mit dem Nachhaltigkeitsrat Ziele zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu erarbeiten und dem Gemeinderat im zweiten Halbjahr zur Beschlussfassung vorzulegen.

Anlage:

Aalborg Commitments, Bestandsaufnahme Stadt Freiburg i.Br.

1. Vorgehensweise

Die Charta der europäischen Städte auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit, die Charta von Aalborg, wurde 1994 verabschiedet. In Freiburg stimmte der Gemeinderat im Juli 1996 der Unterzeichnung der Charta von Aalborg zu und verpflichtete sich zur Erarbeitung einer Lokalen Agenda 21. Die Aalborg Commitments wurden 2004 entwickelt, um städtische Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung zu stärken und der Lokalen Agenda 21 neue Impulse zu geben. Der Freiburger Gemeinderat hat im Juli 2006 die Unterzeichnung der Aalborg Commitments (Drucksache G-06/079) und eine neue Organisationsstruktur (Drucksache G-06/078) für die Freiburger Agenda 21 beschlossen. Mit der Unterzeichnung hat sich Freiburg verpflichtet, eine Bestandsaufnahme zu erstellen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten.

Ein Entwurf der Bestandsaufnahme wurde von der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit erarbeitet, die umfangreiche Materialien, Gemeinderatsdrucksachen und Konzepte zusammengestellt hat. Im November 2007 wurden gemeinsam mit ICLEI zwei Workshops für die Leiterinnen und Leiter der Ämter der Stadtverwaltung Freiburg durchgeführt. Danach wurden die Ämter gebeten, den jeweiligen Bearbeitungsstand zu den Aalborg Commitments mitzuteilen. Diese Umfrage erbrachte zahlreiche Ergänzungen für die Bestandsaufnahme, die eingearbeitet werden konnten. Für die nunmehr vorliegende Bestandsaufnahme wurde eine konzentrierte und sich auf wesentliche Inhalte beschränkte Form gewählt. Sie orientiert sich am Beispiel der Stadt Aberdeen.

2. Wesentliche Inhalte der Bestandsaufnahme

Die Bestandsaufnahme in zehn zentralen kommunalen Politikfeldern ergibt für Freiburg ein differenziertes Bild der erreichten Fortschritte. Positiv hervorzuheben sind die Bereiche Governance, Natürliche Gemeinschaftsgüter, Mobilität und Soziales. Zu diesen Themen gibt es in Freiburg Konzepte, politische Verpflichtungen und Projekte, die durchaus als beispielhaft bezeichnet werden können.

Nicht sehr weit fortgeschritten ist die Bearbeitung der Themenfelder Lokales Management für Zukunftsbeständigkeit, verantwortungsbewusster Konsum und Lebensweise sowie kommunale gesundheitsfördernde Maßnahmen.

2.1 Governance

In Freiburg gibt es zahlreiche zielgruppenspezifische (z. B. Stadtteilerforschung mit Kindern), fachspezifische (z. B. Altenhilfe) oder projektbezogene (z. B. Sanierungsverfahren) Beteiligungsformen und Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger. Die bisherigen Modelle einer erweiterten Beteiligung der Bürgerschaft (z. B. Flächennutzungsplan) haben sich bewährt und werden im Jahr 2008 weitergeführt (z. B. Beteiligungshaushalt). Mit dem Leitbild und den Leitziele der Freiburger Agenda 21, den Leitziele zum Flächennutzungsplan, dem Kulturkonzept, dem Nahverkehrskonzept und dem Verkehrsentwicklungsplan wurden in Freiburg bereits Ideen und konkrete Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung erarbeitet.

2.2 Management für Zukunftsbeständigkeit

Hier steht Freiburg noch am Beginn des Prozesses, für den im Jahr 2006 mit der neuen Organisationsstruktur für die Freiburger Agenda 21 und insbesondere mit dem Nachhaltigkeitsrat geeignete Voraussetzungen geschaffen worden sind. Die Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft, Agenda 21-Gruppen und Stadtverwaltung bekommt durch die Bildung des Freiburger Nachhaltigkeitsrats neue Impulse. Der Rat soll Innovationspotenziale bündeln, Vordenker und Multiplikatoren nachhaltiger Konzepte zusammenführen sowie Gemeinderat und Stadtverwaltung bei der Umsetzung der Aalborg Commitments beraten.

2.3 Natürliche Gemeinschaftsgüter

In diesem Themenbereich hat Freiburg zahlreiche Konzepte entwickelt und setzt Projekte und Maßnahmen um.

Das Klimaschutzkonzept und der Maßnahmenplan Klimaschutz setzen Prioritäten und benennen Energieziele, konkrete Projekte und Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Förderung der erneuerbaren Energien. Dies gilt auch für die Bau- und Energieleitlinien für städtische Gebäude und das Sanierungs- und Investitionsprogramm.

Im Sommer 2007 hat der Gemeinderat beschlossen, das Klimaschutzkonzept fortzuschreiben mit dem Ziel bis 2030 den CO₂-Ausstoß um 40 % zu verringern. In Freiburg werden künftig 10 % der Konzessionsabgabe des regionalen Energieversorgungsunternehmens badenova AG in Klimaschutzprojekte vor allem im Verkehrs- und Gebäudesektor investiert. Darüber hinaus werden 2 Mio. € für die energetische Sanierung des städtischen Altbaubestandes und für den Neubau städtischer Gebäude im Passivhausstandard bereitgestellt.

Wohn- und Bürogebäude auf städtischen Grundstücken bzw. in Bebauungsplangebietten müssen derzeit im Niedrigenergiehausstandard gebaut werden, der etwa um 30 % über die gesetzlichen Vorgaben hinaus geht. Außerdem muss die ökologisch sinnvollste Versorgungslösung umgesetzt werden, auch wenn diese höhere Kosten verursacht. Eine weitere Erhöhung dieser energetischen Standards wird derzeit vorbereitet.

Zahlreiche Maßnahmen und Projekte - oft gemeinsam mit der Bürgerschaft entwickelt - haben in Freiburg zur Verbesserung der Wasserqualität und zum Wassersparen beigetragen. Die Gewässergüte hat sich in den letzten 20 Jahren um eine Güteklasse erhöht.

Die Aktivitäten für die Artenvielfalt, für Schutzgebiete und Grünflächen sind in Freiburg beispielhaft. Bereits jetzt sind über 50 % der Gemarkungsfläche Natur- und Landschaftsschutzgebiete, die größtenteils im Freiburger Stadtwald liegen. Dieser Anteil soll noch erhöht werden. Maßnahmen im Rahmen des Biotopverbundkonzepts oder des Referenzflächen- und Totholzkonzepts ergänzen die großflächigen Schutzgebiete.

In Freiburg wird eine nachhaltige Waldwirtschaft (Waldkonvention) seit langem praktiziert und durch geeignete Maßnahmen wie z. B. die Zertifizierung des Stadtwaldes nach deutschem Standard des FSC als erster Forstbetrieb Baden-Württembergs in 1999 gewährleistet. Lediglich im Bereich der Landwirtschaft gibt es bisher nur punktuelle Aktivitäten.

2.4 Verantwortungsvoller Konsum und Lebensweise

Das Abfallwirtschaftskonzept sowie begleitende Maßnahmen und Projekte haben zu einem deutlichen Rückgang des Abfallaufkommens geführt. Das Abfallaufkommen pro Kopf liegt in Freiburg deutlich unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Recyclingquote liegt in Freiburg bei 60 %. Projektbezogene Exkursionen und Workshops bringen das Thema schonender Umgang mit Ressourcen in die Kindertagesstätten und die Schulen.

Für ein umweltfreundliches Beschaffungswesen gibt es Ansätze. So verwendet die Stadtverwaltung zu ca. 75 % Recyclingpapier. Für die verbleibenden 25 % wird ausschließlich FSC-zertifiziertes Papier eingekauft.

2.5 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Im Flächennutzungsplan 2020 sind der Vorrang der Innenentwicklung und eine bedarfsgerechte Steuerung der Siedlungsentwicklung vorgesehen. Der Landschaftsplan 2020 legt die gewünschte Entwicklung von Natur- und Landschaft sowie Umwelt und Erholung bis zum Jahr 2020 fest. Durch gezielte Naturschutzmaßnahmen werden wertvolle Lebensräume für Mensch und Tier erweitert und zu einem stadtweiten Biotopverbund verknüpft.

Ab 2008 erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Siedlungsflächenentwicklung. Mit dem Projekt Kommunales Flächenmanagement in der Region (kom-

reg) unterstützt Freiburg das Aktionsbündnis „Flächen gewinnen in Baden-Württemberg“. Das Märkte- und Zentrenkonzept sowie die Stadtentwicklungspläne stärken die Stadtteile. Mit der Sanierung des Augustinermuseums leistet die Stadt Freiburg einen großen Beitrag zur Stärkung des Quartiers Obere Altstadt und für das städtische kulturelle Erbe.

2.6 Verbesserte Mobilität, weniger Verkehr

Nach dem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ strebt die Stadt Freiburg zuerst die Vermeidung von Verkehr an. Für den übrigen Verkehr stehen attraktive und gut genutzte Alternativen zum Pkw zur Verfügung. Bereits heute erreicht der Anteil der Wege in Freiburg, die nicht mit dem PKW zurückgelegt werden, hohe Werte. Auch in Zukunft sind der Ausbau von Stadtbahnstrecken, des regionalen S-Bahn-Verkehrs sowie der Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr vorgesehen. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.

An der Aufstellung eines Lärmaktionsplanes sowie der Umsetzung des Luftreinhalteplans und des Aktionsplans Feinstaub wird gearbeitet.

2.7 Kommunale gesundheitsfördernde Maßnahmen

Im Bereich Gesundheit gibt es interessante Pilotprojekte und Maßnahmen. In den Mensen der Schulen wird auf ein gesundes und ernährungswissenschaftlich ausgewogenes Essensangebot mit einem hohen Anteil von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln geachtet. Insgesamt gesehen wird das Thema Gesundheit allerdings, auch weil die Zuständigkeit für das Gesundheitsamt nicht bei der Stadt, sondern beim Landkreis liegt, noch wenig bearbeitet. Gesundheit könnte ein Thema der Zukunft sein.

2.8 Dynamische und zukunftsbeständige lokale Wirtschaft

Eine zukunftsfähige und umweltgerechte Entwicklung ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Zahlreiche innovative Institute und Unternehmen stärken den Ruf Freiburgs als zukunftsfähige Kommune.

Wissenschaftszentren wie die Fraunhofer Institute sind Kristallisationskerne, um die sich gewerbliche Ausgründungen, Dienstleistungsunternehmen und Organisationen angesiedelt haben. In Freiburg spielen neben der Medizin- und Biotechnik Umweltwirtschaft und -wissenschaft eine überproportional große Rolle: Mit fast 10.000 Erwerbstätigen in 1.500 Betrieben trägt dieser Sektor viel zum positiven Image der Region bei. Allein im Bereich Solarwirtschaft mit ca. 80 Betrieben liegen Erwerbstätigkeit und Unternehmensabsatz um den Faktor 4 über dem Bundesdurchschnitt.

Die Freiburger Wirtschaftsförderung unterstützt diese positive Entwicklung durch „Gründertage“, die Messe „Marktplatz Arbeit Südbaden“ und den „Badischen Einkaufskorb“.

Immer mehr Besucher reisen nach Freiburg, um sich über Modellprojekte und Konzepte einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu informieren. Fachlich interessierte Besucher sind oft Türöffner für einen immer stärker werdenden nachhaltigen Tourismus.

2.9 Soziale Gerechtigkeit

Hierzu ist die Stadtverwaltung in vielen Politikfeldern, nicht zuletzt im Bildungsbereich, in der Sozialarbeit und in der Stadtentwicklung tätig. In Freiburg wird soziale Ungleichheit bereits im Vorfeld durch geeignete strukturelle Maßnahmen „bekämpft“.

Im Bereich des gerechten Zugangs zu öffentlichen Leistungen ist u. a. auf den Ausbau der Betreuungsplätze für unter dreijährige auf eine Quote von 39 % bis 2014 und das Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ hinzuweisen. Zu nennen sind auch die Familiencard, der Freiburg Pass und der Ferienpass sowie eine große Zahl von Maßnahmen in den Bereichen Soziale Integration, Schutz und Sicherheit sowie Wohn- und Lebensverhältnisse.

2.10 Von lokal zu global

Zahlreiche Gruppen und Institutionen in Freiburg bearbeiten die Themen Klimaschutz und globale Zusammenarbeit. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen möglichst viele weitere Akteure zur Mitarbeit motiviert werden.

3. Weiteres Vorgehen

Ausgehend von den zehn Aalborg Commitments sind bei der zweiten Sitzung des Nachhaltigkeitsrats am 30.01.2008 aus den Reihen des Nachhaltigkeitsrats acht Arbeitsgruppen zu den Themen: Governance und Management, Klimaschutz, Energie und natürliche Gemeinschaftsgüter, Gesundheit und Lebensweise, Stadtplanung und Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr, Wirtschaft, Soziale Gerechtigkeit und Bildung, Kultur und Globale Verantwortung gebildet worden. Jede Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, in zwei bis drei Sitzungen bis zum Juli 2008 für ihren Themenbereich einen ersten Entwurf für qualitative Ziele zu erarbeiten. Den Arbeitsgruppen wird empfohlen, hierfür auch zusätzliches Expertenwissen einzuholen. Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden dem Nachhaltigkeitsrat im Juli 2008 vorgestellt. Messbare Ziele sollen im Jahr 2009 erarbeitet und dem neuen Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

Ansprechpartner ist Herr Limberger, Integrierte Stadtentwicklung, Tel.: 0761/201-4032.